

# KIRCHDORFER NEWS

Für Mitarbeiter, Kunden und Partner  
der Kirchdorfer Gruppe



---

## VON OBERNDORF IN DIE WELT.

Zu Besuch im PHONOBLOC®  
Lärmschutz-Kompetenzzentrum  
der Road & Traffic-Sparte.

S. 23 – 25

### TOP ARBEITGEBER

Das Kirchdorfer Zementwerk glänzt auf  
der Bewerbungsplattform Kununu.

S. 6

### NATURBAUSTOFF

Beton ist regional, natürlich und haltbar.  
Entgegen dem weitverbreiteten Image.

S. 16 – 18

### GROSSAUFTRAG

MABA Prefa fertigt vorgespannte Träger  
für ein neues TESLA-Batteriewerk.

S. 20 – 21





Foto: © Sissi Furgler



## EDITORIAL

# EIN STABILES SCHIFF IN UNGEWISSEN ZEITEN

Im zweiten Jahr der Coronavirus-Pandemie lässt sich schon mit etwas mehr Klarheit sagen: Unsere diversifizierte Unternehmensgruppe hat nicht nur starken Zusammenhalt, sondern auch große Flexibilität im Umgang mit den nicht immer einfachen Markt- und Rahmenbedingungen bewiesen.

Auch wenn die Baukonjunktur ihrer Natur entsprechend noch den ein oder anderen zeitverzögerten Effekt für uns bereithalten könnte, so haben wir die Stürme des vergangenen Jahres im Wesentlichen gut gemeistert und uns gegenüber unseren Mitarbeitern als stabiler Arbeitgeber erwiesen, sowie unseren Kunden gegenüber als verlässlicher Partner. Dass wir trotz der bedrohlichen Krise dennoch ein äußerst zufriedenstellendes Ergebnis erwirtschaften konnten, bestärkt uns in unserem eingeschlagenen Weg.

So dürfen wir auch in dieser, der mittlerweile bereits 15. Ausgabe unseres Mitarbeiter-, Kunden- und Partnermagazins, wieder über viele anerkennungswürdige Ereignisse und Errungenschaften unserer einzelnen Unternehmen berichten – sowie über die Menschen dahinter, die tagtäglich ihr Bestes geben, um das alles möglich zu machen. Mit herzlichem Dank für das große Engagement darf ich Ihnen nun also wieder ein interessantes Lesevergnügen wünschen!

Ihr  
Mag. Erich Frommwald

DEIN LEBEN ZÄHLT.  
FÜR UNS. FÜR SIE.

**GIB DARAUF  
ACHT!!**





**MATTHIAS PFÜTZNER ÜBERNIMMT KIRCHENLEITUNG**

# VOM BERUF ZUR BERUFUNG

---

**Als Initiator und ehemaliger Leiter der Kirchdorfer Unternehmenskommunikation hat Matthias Pfützner viel zum Zusammenwachsen der Unternehmensgruppe beigetragen – nicht zuletzt durch die Lancierung der Kirchdorfer News. In der Leitung der Neuapostolischen Kirche folgt er nun seiner Leidenschaft für den Dienst an der Gemeinschaft.**

Auch wenn seine berufliche Mission nach zwei Jahrzehnten in der Kirchdorfer Gruppe noch lange nicht abgeschlossen war – als der Ruf erfolgte, die Leitung der Neuapostolischen Kirche in Österreich, Slowenien und der Ostschweiz zu übernehmen, war die Entscheidung für Matthias Pfützner nicht allzu schwer, den Manager-Job an den Nagel zu hängen und dem Ruf seiner langjährigen spirituellen Heimat zu folgen. Wobei ihm die Managementaufgaben natürlich zu einem nicht unbeträchtlichen Teil geblieben sind – denn als ordiniertes „Apostel“ ist er zugleich für die Verwaltung, als auch für die geistlichen Agenden in seinen Kirchenbezirken verantwortlich: So folgen nun rund 400 Priester und Diakone nicht nur seinem Rat und Beispiel, sondern ebenso seinem administrativen Portefeuille.

Seine langjährige Maxime „Wertschätzung ist Wertschöpfung“, nämlich dass wertschätzende Rede automatisch Wertvolles in die Welt bringt, wird in Zukunft auch weiterhin in den von ihm in die Welt gesetzten Kirchdorfer News weiterleben – denn mit unserem Mitarbeitermagazin wollen wir die Kirchdorfer Gemeinschaft natürlich weiter stärken sowie die gegenseitige Achtung und die Würdigung der geleisteten Arbeit hochhalten. In diesem Sinne:

Ein herzliches Dankeschön für die vielen Jahre hingebungsvoller Arbeit. Sie hat mit Sicherheit so manches bewirkt.



**Dipl.-Ing. (BA) Matthias Pfützner, MBA:** Der 44-jährige Bauingenieur beendete die Manager-Karriere und folgte seiner Berufung.



# STOFFKREISLÄUFE FÜR DEN UMWELTSCHUTZ

Umweltschutz ist in der Kirchdorfer Unternehmensgruppe nicht nur ein Unternehmenswert, der viele Investitionsentscheidungen prägt, sondern auch ein fixer Bestandteil des Kerngeschäfts: So sind zahlreiche Stoffkreisläufe innerhalb der Unternehmensgruppe Teil des Geschäftsmodells!

Der Beitrag der Kirchdorfer Gruppe zum Umweltschutz geht weit über die üblichen und erwarteten Maßnahmen hinaus und steht für einige Konzernunternehmungen praktisch im Zentrum der Geschäftstätigkeit: So entsorgt etwa die **WIBAU-Gruppe** mit ihrem Containerdienst wertvollen Bauschutt, der vom Tochterbetrieb **UWT Umwelttechnik GmbH** in Linz getrennt, aufbereitet und zermahlen wird. Ein beträchtlicher Teil wird als Ersatzrohstoff in der Klinkerproduktion im **Kirchdorfer Zementwerk** eingesetzt und wird somit wieder Teil des Stoffkreislaufs. Von der WIBAU gesammelt wird ebenfalls Gewerbemüll, der z. B. bei der Konzernbeteiligung **SRP Sekundärrohstoffproduktion GmbH** am Standort Pöchlarn aufbereitet wird und damit wieder als Brennstoff für die Zementproduktion in Kirchdorf zur Verfügung steht. Ebenso wie auch Altreifen, die von der **KIAS GmbH** österreichweit gesammelt und neben der thermischen Verwertung des Textilanteils auch für neue Anwendungen aufbereitet werden.









# ARBEITGEBER MIT TOP- BEWERTUNG

Zufriedene Mitarbeiter sind produktiver und die besten Arbeitskräfte entscheiden sich daher auch ganz bewusst für die attraktivsten Unternehmen. Dass das Kirchdorfer Zementwerk zu den besten Arbeitgebern gehört, ist nun auch objektiv bestätigt: Mit Bestnoten auf der Bewertungsplattform Kununu.



**Hildegard Vrana** kümmert sich nicht nur um das Wohl der Mitarbeiter, sondern auch um deren laufende Weiterbildung.

Bei Hotels und Restaurants ist es schon lange üblich, die Qualität des Angebots auf Basis der Bewertungen durch die Gäste zu erheben. Auch bei Unternehmen setzt sich der Trend zunehmend durch: So werden auf Kununu.com, der größten Arbeitgeber-Bewertungsplattform im deutschsprachigen Raum, bereits nahezu eine Million Unternehmen bewertet. Und das Kirchdorfer Zementwerk befindet sich in der Gunst der Mitarbeiter nicht nur deutlich über dem Branchen-Schnitt, sondern sogar unter den Besten der Besten!

## Doppelte Auszeichnung als „Open Company“ und „Top Company“

Nur vier Prozent aller Unternehmen erhalten das begehrte „Top Company Siegel“, und als „Open Company“ gehört das Kirchdorfer Zementwerk nun sogar zu der Ein-Prozent-Elite unter allen bewerteten Arbeitgebern: Damit wird insbesondere der offene Umgang und die hervorragende Kommunikation unter den Mitarbeitern bestätigt, neben den klassischen Bewertungskriterien wie Gehalt, Karrierechancen und Benefits.





Die Auslieferung von Sackware hat 2020 einen neuen Höchstwert erzielt: Während der Covid-Pandemie wurde offensichtlich so viel privat gebaut wie schon lange nicht!

## SACKVERSAND IM KIRCHDORFER ZEMENTWERK

# HÄUSLBAUER SORGEN FÜR REKORDABSATZ

Die Auslieferung von Zement im klassischen 25 kg-Sack hat im Pandemiejahr 2020 alle gegenwärtigen Rekorde gebrochen. Seit den frühen 80er-Jahren wurde nicht mehr so viel Zement von privaten Häuslbauern nachgefragt.

Mit knapp 73.000 Tonnen Zement in Form von Sackware ging das Jahr 2020 in die Annalen des Zementwerks wohl als das „Jahr der Häuslbauer“ ein – und knüpfte damit an die hohen Werte an, die traditionell noch bis zu Beginn der Achtzigerjahre Standard waren: Denn die Auslieferung von losem Zement für Betonmischwerke und sonstige gewerbliche Abnehmer begann im Kirchdorfer Zementwerk erst im Jahr 1963 – bis dahin wurde die gesamte Zementproduktion in Säcken bzw. früher noch in Fässern ausgeliefert.

### Trendwende in den 1970er-Jahren

Erst im Jahr 1970 wurde mit 136.000 t erstmals mehr Zement lose als im Sack ausgeliefert. Seit damals hat sich der Anteil

des losen Zements, der das Zementwerk hauptsächlich im Silo-LKW verlässt, kontinuierlich vervielfacht. Der Sackzement hingegen verlor durchgehend an Boden – ein deutliches Zeichen für den Wandel des Baugeschehens hin zu gewerblichen Anbietern. Und nicht zuletzt ein Zeichen für den Siegeszug des Beton-Mischwagens gegenüber der Mischmaschine.


### Heimarbeit im Corona-Jahr 2020

Im vergangenen Jahr wurde offensichtlich nicht nur der Trend zum „Home Office“ geboren, sondern auch die Heimwerker sorgten für ein sensationelles Comeback und haben neben dem Computer auch die alte Mischmaschine angeworfen!



**Löwenstark und universal einsetzbar:**  
Der klassische Zementsack feierte im Jahr 2020 ein großes Comeback.





**Werkleiter Dipl.-Ing. Christian BREITENBAUMER** verfügt mit dem neuen „Flash-Dryer“ nun über größere Flexibilität beim Einsatz von Ersatzbrennstoffen: Leichtfraktionen und andere Ersatzbrennstoffe stellen mittlerweile bereits 90 % der eingesetzten Energiequellen dar.



# INVESTITION IN NEUEN FLASH-DRYER

**Das Kirchdorfer Zementwerk baut seine Vorreiterrolle beim Einsatz von alternativen Roh- und Brennstoffen weiter aus. Mit der Installation des neuen Steigrohrtrockners, eines sogenannten „Flash-Dryers“ für Ersatzbrennstoffe wie Kunststoffabfälle und Textilflusen, wird die Flexibilität bei der Wahl der Brennstoffe erhöht.**

In Anwesenheit von Landesrat Achleitner, Vertretern der Stadtgemeinde Kirchdorf sowie der gesamten Belegschaft wurde im Kirchdorfer Zementwerk am 22. September 2020 feierlich ein neuer Zubau in Betrieb genommen: Mit der 1,5 Mio. Euro-Investition in einen sogenannten Flash-Dryer wird die Flexibilität und Wirtschaftlichkeit beim Einsatz von Ersatzbrennstoffen am Hauptbrenner signifikant erhöht.

Während das Herzstück des Zementwerks, der Drehrohrföfen, früher hauptsächlich mit Kohle auf die erforderliche Prozesstemperatur von 1.450 °C gebracht wurde, werden alternative Brennstoffe wie Reifenflusen oder Kunststoff-Leichtfraktionen schon seit vielen Jahren in steigendem Ausmaß und zum überwiegenden Teil als Energiequelle eingesetzt. Um die komplexen chemischen Prozesse bei der Herstellung des Klinkers jedoch innerhalb der erforderlichen Parameter zu halten, müssen die Brennstoffe sorgfältig ausgewählt werden.

Mit der neuen Anlage, die unter anderem aus einem 40 m hohen Steigrohr besteht, werden nun bis zu 3 t Ersatzbrennstoffe pro Stunde in heißer Luft aus dem Klinkerkühler durch das Rohr in Richtung Hauptbrenner transportiert. Dabei wird der Feuchtigkeitsgehalt des Materials innerhalb von nur 3,5 Sekunden von 15 % auf 5 % reduziert. Enthaltene Schwerstoffe wie z. B. Metalle und grobe Störstoffe werden durch die Schwerkraft ausgeschieden, das restliche Material wird in einem Zyklon sowie einem nachgeschalteten Filter abgeschieden und anschließend direkt in den Hauptbrenner eingeblasen. Durch diesen Prozess des Trocknens und der Störstoffausschleusung erweitert sich die Palette der möglichen Brennstoffe. So kann nun flexibler auf die Verfügbarkeit sowie auf die Marktpreise bei den jeweiligen Stoffen reagiert werden. Da es im vergangenen Winter zu einem Lieferengpass bei Reifenflusen gekommen ist, hat sich der neue Flash-Dryer also bereits als sehr hilfreich erwiesen. Weitere Investitionen, etwa in einen neuen Kalzinator, sind ebenfalls in Vorbereitung.



Die als Ersatzbrennstoff eingesetzte Leichtfraktion wird am Weg durch das 40 m hohe Steigrohr vorgetrocknet und gefiltert (Bild links) und danach über einen separaten, sogenannten Satellitenbrenner in das Drehrohr eingeblasen. Bild rechts: Drehofen Hauptbrenner mit separatem Satellitenbrenner (das kleinere, betonummantelte Rohr auf der rechten Seite).



## ST. MARTIN IM MÜHLKREIS



# SONNE & BETON FÜR DIE REGION

**Frage: Was haben ein Zementwerk in Hallein, ein Baumeisterunternehmen aus Ulrichsberg und ein Baustoffproduzent aus Hartkirchen mit dem Kirchdorfer Zementwerk gemeinsam? Antwort: Die Martini Beton GmbH & Co. KG in St. Martin im Mühlkreis – ein gemeinsam betriebenes Transportbetonwerk, das seit nun mehr als zwei Jahrzehnten die Region versorgt.**

Als das Kirchdorfer Zementwerk 1999 beschloss, seine Aktivitäten im Transportbetongeschäft in Oberösterreich auszuweiten, wurde das schon bestehende Betonwerk am Standort Sankt Martin von der Firma Weber erworben und in „Martini Beton“ unbenannt. Nach kurzer Zeit wurden mit dem Zementwerk Leube, dem Baumeisterunternehmen Brüder Resch und dem Baustoffproduzenten Hans Arthofer die idealen Partner für den Betrieb des neuen Standortes gefunden. So werden heute mit neun Mitarbeitern jährlich bis zu 30.000 m<sup>3</sup> Transportbeton aus einem Sortiment von über 250 verschiedenen Rezepturen ausgeliefert – neben den Privat- und Gewerbekunden des ländlichen Raums zählen zunehmend auch Bauprojekte von Industriebetrieben, die dort in sicherer Entfernung vom Linzer Verkehrshorror zunehmend mehr Anlagen errichten, zum stabilen Kundenkreis.

Ing. Hans Arthofer und DI Armin Richter, als gemeinsame Geschäftsführung der Martini Beton, planen übrigens gerade ein spektakuläres Leuchtturmprojekt für die ganze Region: „Wir wollen auf unseren markanten, freistehenden 33 m-Turm eine 180 kWp-Photovoltaik-Fassadenanlage installieren. Damit wäre nicht nur der Eigenbedarf der Martini Beton abgedeckt, sondern würden rund 50 % der derart gewonnenen Sonnenenergie in das öffentliche Netz eingespeist werden und somit ihren Beitrag zu einer Ökologisierung der oberösterreichischen Energiegewinnung leisten“, erläutert Richter. Und das Firmenlogo, das schon jetzt einen gelben Sonnenkreis beinhaltet, wird dann auf der Photovoltaikfläche erst so richtig glänzen!



36 Meter lang und immer top gepflegt: Mit einer modernen Betonpumpe und einer Flotte an Mischwägen ist die Martini Beton ein verlässlicher Partner auf Baustellen im Mühlkreis.





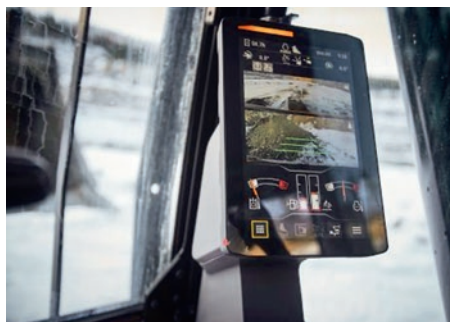
# DIE SMARTE RAUPE UND DER ALTE FUCHS

**In einem Steinbruch, in dem Jahr für Jahr unglaubliche Rekordmengen an Gestein abgebaut werden, muss einfach alles perfekt aufeinander abgestimmt sein: Kompetente und erfahrene Mitarbeiter sowie verlässliche und leistungsfähige Maschinen. Daher wäre die jüngste Investition in einen super modernen und super smarten CAT-Bagger im Steinbruch Ševětín der tschechischen KÁMEN A PÍSEK für sich allein nicht viel wert. Doch im Zusammenspiel mit dem hervorragenden Steinbruchleiter Karel Dvořák und seinem Team wird erst das Möglichste aus dem Potenzial gemacht.**

Seit nunmehr 30 Jahren ist Karel Dvořák im Steinbruch in seiner Heimatgemeinde beschäftigt – der Ševětíner wurde vor 63 Jahren in der südböhmischen Steinbruchgemeinde geboren und hat im Alter von 32 Jahren als Betriebselektriker begonnen. KAP-Geschäftsführer Ing. Pavel Fučík, der übrigens heuer ebenfalls sein 30-jähriges Betriebsjubiläum feiert, erinnert sich an die frühen Jahre: „Ich war bis 1998 Leiter des Steinbruchs Ševětín. Karel Dvořák ist seit jeher meine rechte Hand und hatte laufend gute Vorschläge, wie wir den Betrieb des Steinbruchs verbessern könnten.“

Damals wurden übrigens 200.000 t pro Jahr abgebaut – inzwischen hat sich das Volumen nahezu verzehnfacht! Seine Vorschläge waren also offensichtlich verdammt gut, und so wurde Karel Dvořák im Jahr 2004 auch mit der Leitung des Steinbruchs betraut. In diesen 16 Jahren wurde er sage und schreibe zehnmal als „Führungskraft

des Jahres“ ausgezeichnet. Was soll man da noch sagen – außer, dass die Firma froh sein kann, dass die neue D3-Autobahn zum Glück mitten in seinem Liefergebiet errichtet wird! So lange er gesund ist, möchte er seine Erfahrung auch weiterhin dem Unternehmen zur Verfügung stellen. Darüber hinaus bereist er übrigens gerne die Welt und lernt, was er kann, über alle Kulturen und Kontinente. Vielleicht kommt er ja noch einmal im Leben nach Deerfield, Illinois – der Heimat der weltberühmten gelben „Raupen“ (eng.: Caterpillar), die sich schon seit Jahrzehnten durch seinen Steinbruch fressen. Aktuell darf er sich über die neue Investition in das letzte Topmodell freuen – eines der ersten seiner Art in ganz Tschechien. Ausgestattet mit einem Touch-Display, einer Menge an Sicherheits-Features und einer dem Untergrund angepassten, sparsamen und leisen Leistungsentfaltung, hat das neue Arbeitsgerät schon gute Dienste geleistet. Ganz wie Karel Dvořák, der alte Fuchs!



**Der neue Cat 352:** 425 PS, die leise und je nach Gelände treibstoffsparend eingesetzt werden.

**Smarte Technik, erfahrenes Personal:** Der neue Bagger alarmiert automatisch bei Überladung oder Verlassen der gesicherten Bereiche. Steinbruchleiter Dvořák kümmert sich um den Rest!





**WIBAU HOLDING GMBH**

**Transportbeton in jeder Menge und für jede Anforderung:**  
Das Traditionsunternehmen genießt den allerbesten Ruf in Oberösterreich.

# DIE VERLÄSSLICHE KRAFT IM ZENTRAL- RAUM LINZ

**Was 1946 als Einkaufsgemeinschaft unter Linzer Baumeistern begann, ist heute eine diversifizierte Unternehmensgruppe mit ausgezeichnetem Ruf und einem breiten Leistungsspektrum: Transportbeton, Kies- und Sandgewinnung, Entsorgung und Recycling – sprich alles, was das Herz für eine ordentliche Baustelle begehrt!**

Auch wenn das Geschäft mit Transportbeton nicht immer das einfachste ist, so hat sich die Kirchdorfer Gruppe bereits vor über 20 Jahren dafür entschieden, den Zementabsatz aus dem Kirchdorfer Zementwerk mit dem Einstieg in Transportbetonwerke sowohl in Oberösterreich als auch im angrenzenden Tschechien abzusichern. Die Umwandlung der WIBAU von einer „Wirtschaftsgenossenschaft des Bauwesens“ in eine moderne Kapitalgesellschaft bot Ende der 90er-Jahre schließlich die Möglichkeit, sukzessive größere Anteile an dem damals von Kommerzrat Ing. Ernst Richter geleiteten Unternehmen zu erwerben. So wurden im ersten Jahrzehnt knapp 50 % der Anteile erworben und in den letzten Jahren sukzessive auf über 98 % erhöht.

## **Diversifizierter Anbieter im Zentralraum**

Die WIBAU Kies und Beton GmbH liefert mit ihren drei eigenen Transportbetonwerken nicht nur Beton an Baustellen in der oberösterreichischen Zentralregion rund um Linz, Wels und im oberen Mühlviertel, sondern fördert ebenso die entsprechenden Zuschlagstoffe: Mehrere hunderttausend Tonnen an Kies, Sand und hochwertigem Splitt werden in den eigenen sechs Kieswerken gefördert und verarbeitet, zudem hält die Gruppe auch noch Beteiligungen an der Alkoven Kies GmbH & Co KG und der Rems Beton GmbH in Mauthausen, die das gesamte untere Mühlviertel und den Großraum Enns-Perg mit hochwertigem Transportbeton versorgt. Damit ist die Diversifizierung aber noch lange nicht zu

Ende: Denn gerade während des kompletten Stillstands der gewerblichen Baustellen im ersten Coronavirus-Lockdown im März 2020 wurde der eigene Container-Dienst zum wahren Renner: Die Oberösterreicher haben fleißig entsorgt!

Mit insgesamt rund 140 Mitarbeitern ist die WIBAU-Gruppe unter der Geschäftsführung von Mag. Gerhard Kraus ebenso an zwei großen Recyclingbetrieben in Linz beteiligt, über die wertvolle Abfälle aus dem Containerdienst wieder in die entsprechenden Stoffkreisläufe integriert werden. So hat sich die WIBAU mit ihrer markanten gelb-blauen LKW-Flotte nicht nur als verlässlicher „Nahversorger“ erwiesen, sondern auch als umweltbewusster „Entsorger“.



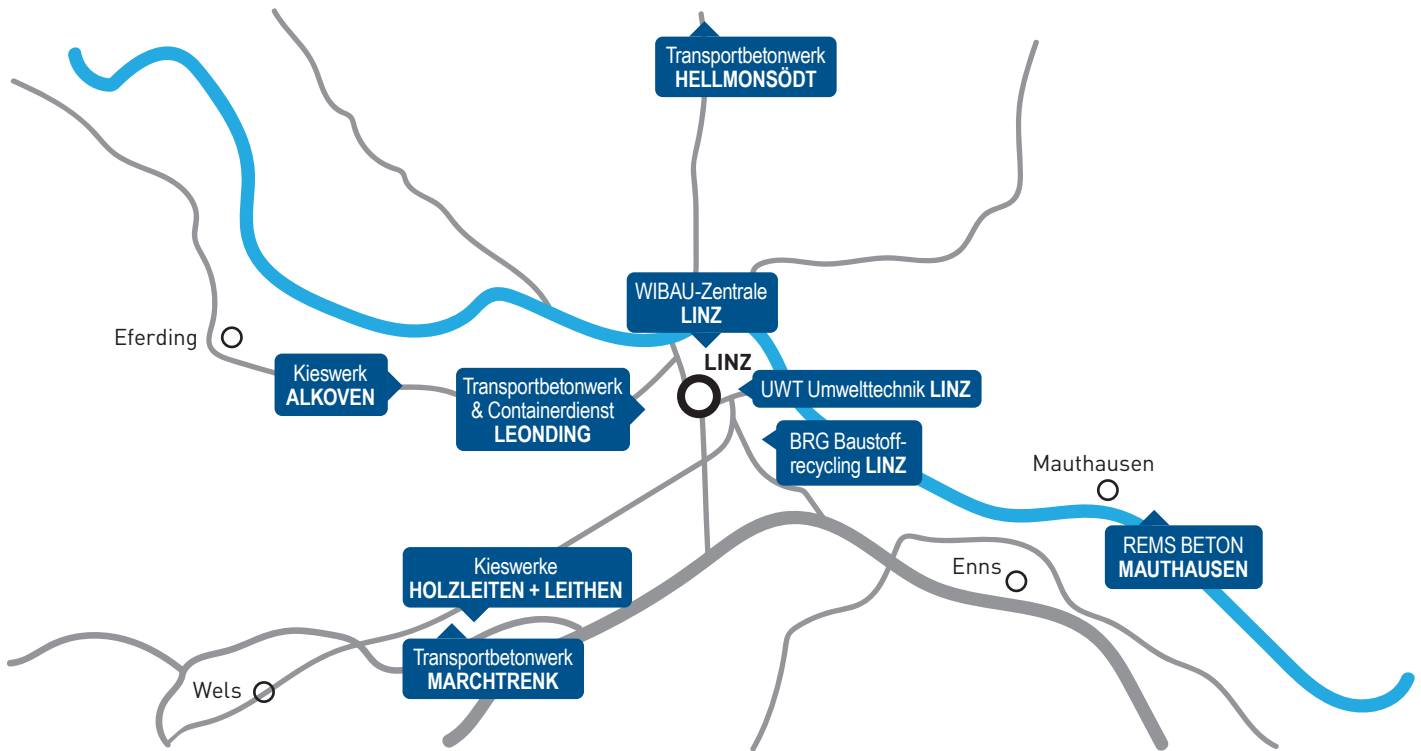


Bild oben: **Seilbagger anno 1978.**

Stolz posiert Armin Richter, der 4-jährige Sohn des damaligen Geschäftsführers am allerersten Seilbagger, der für das Kieswerk Holzleiten angeschafft wurde. Heute ist Armin Richter freilich besser bekannt als Leiter der Kirchdorfer Rohstoffsparte.

Links: **Kiesproduktion am Standort HÖRSCHING.** Bereits seit den 1960er-Jahren ist das Kieswerk „Holzleiten“ Teil der WIBAU, die damals noch als Einkaufsgenossenschaft der regionalen Bauunternehmer operierte.



**Transportflotte für die Baustellenversorgung:** Das große Transportbetonwerk in Linz-Leonding besteht schon seit einem halben Jahrhundert.



Der immer wichtiger werdende **Containerdienst** entsorgt nicht nur Bauschutt, sondern ebenso Gewerbemüll.





**Neue Raabbrücke auf der B54 in Gleisdorf:**  
Das 30 Meter lange Tragwerk konnte bereits einen Monat früher als geplant für den Verkehr freigegeben werden.

# EIN HOCH AUF DIE FERTIGTEILBRÜCKE

**Tragwerke aus Fertigbetonteilen glänzen in jeder Hinsicht: Optimale Qualität durch kontrollierte Produktionsbedingungen, hoher Vorfertigungsgrad und damit schnelle Montage, die jede andere Materialwahl bzw. Bauweise in den Schatten stellt. Lediglich Abmessungen und Gewicht der Fertigteile stellen einen limitierenden Faktor dar ...**

Als die RAUTER Fertigteilbau GmbH im Jahr 2015 eine neue, elegante Fußgängerbrücke in ihrer Heimatgemeinde Niederwölz installierte, marschierten die örtlichen Politiker auf – vom Bürgermeister bis zur Landtagsabgeordneten. Die ersten Gespräche über das technische Meisterwerk waren noch gar nicht einmal vorbei, da war das 25 Meter lange monolithische Betonteil auch schon fertig installiert.

„So eine Brücke ist natürlich in einer Viertelstunde eingehängt“, kommentiert RAUTER-Geschäftsführer DI Wilfried Klade das damalige Event. Mittlerweile gehören Fertigteilbrücken bereits zum Standardrepertoire der obersteirischen Fertigteilkünstler. Denn gerade das Land Steiermark ist besonders aufgeschlossen, was die innovative Errichtung und Gestaltung von Brücken anbelangt – so wurden in den letzten Jahren weit über hundert Fertigteilbrücken bei RAUTER produziert und im ganzen Land installiert.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Das geordnete Produktionsverfahren ermöglicht höchste Qualität und eine nahezu wartungsfreie Lebensdauer von mindestens 50-60 Jahren. Im Vergleich dazu haben Brücken aus Stahl und Holz – eine durchaus beliebte Bauweise für viele Fußgänger- und Radbrücken – eine deutlich kürzere Lebensdauer. Zudem müssen sie jährlich kontrolliert, gewartet und gegebenenfalls auch saniert und gestrichen werden. Auch bei der Anschaffung bieten sie keinen wirklichen Preisvorteil. Für die Vielzahl an alten Holzbrücken, die nun laufend ersetzt werden müssen, ist daher eine Betonfertigteilbrücke die ideale Alternative. Der einzige limitierende Faktor bei Fertigteilbrücken ist natürlich das Transportgewicht bzw. die Abmessungen der einzelnen Fertigteile. Und während bei Ort betonbrücken der Verkehr für Wochen und Monate gesperrt werden muss, sind Fertigteilbrücken quasi im Handumdrehen installiert.



## KCS KOOPERATION

# TIBA & RAUTER bauen MEGA- SCHACHT

Den vielen Besuchern des MABA-Stammwerks, die aus dem Süden anreisen, ist die Raststation mit dem McDonald's Restaurant unmittelbar vor der Abfahrt Wöllersdorf gut vertraut. Seit kurzem werden nun auch Reisende in der anderen Fahrtrichtung mit Burger & French Fries versorgt – in der Raststation Föhrenberg. Damit das viele Frittieröl und andere Abwässer der Raststation ordnungsgemäß und im großen Stil entsorgt werden können, haben die Errichter des neuen Restaurants natürlich beim Marktführer TIBA um einen entsprechenden Schacht angefragt – und zwar keinen gewöhnlichen Schacht, sondern eine richtige XXL-Variante!

Mit einer Länge von 8,7 Metern (!) sprengt ein solches Bauteil natürlich die auf effiziente Serienproduktion ausgelegten Produktionslinien der Tiefbau-Spezialisten. Gefragt war also nichts Geringeres als ein übergroßes Sonderfertigteile – und solche werden selbstverständlich jederzeit gerne bei RAUTER in Niederwölz hergestellt. Dort wurden daher passende Schalungen konstruiert und mit ausreichend Beton gefüllt (allein 22 t nur für die Bodenplatte), während sich die TIBA um die restlichen Tiefbau-Installationen am Gelände der Raststation kümmerte.

Von der effizienten Kooperation sieht der Besucher heute aber leider überhaupt nichts mehr, denn die gigantischen Bauteile sind selbstverständlich tief unter der Erde vergraben ...



Vergraben unter dem Gelände der Raststation Föhrenberg an der A2 in Richtung Graz befindet sich ein gigantisches Schachtbauwerk, das von der KCS-Familie gemeinsam als Sonderfertigteile produziert wurde.

## ÖBB Güterzug-Entgleisung: MABA & TSF-A ZUR RETTUNG



© fotokerschl.at

Als am Allerheiligen-Wochenende 2020 ein Güterzug am Bahnhof St. Valentin in Amstetten entgleiste, war die Katastrophe perfekt: Die Westbahnstrecke, der „Superhighway“ der Österreichischen Bundesbahnen, war blockiert und zwei Weichenanlagen komplett zerstört. **Athanasios Herzog**, Standortleiter in der Schwellenproduktion in Sollenau, wurde am Samstag alarmiert. Er setzte sofort alle Hebel in Bewegung und nach Einlangen der Pläne um Mitternacht wurden diese noch am Sonntag ausgearbeitet. Bereits Montag früh wurden die ersten lagernden Schwellen ausgeliefert. Die restlichen Weichenschwellen wurden am Montag produziert und am Dienstag zur Montage an die voestalpine nach Zeltweg geliefert. Dadurch konnten die ÖBB den Schaden in Rekordzeit beheben und den Normalbetrieb wieder aufnehmen – dank dem vorbildlichen Rettungseinsatz der Kollegen im Werk Sollenau.





# NATURBAUSTOFF BETON

**Bei der Frage, welcher Baustoff nun am ehesten im „Einklang mit der Natur“ steht, wird die Diskussion schnell akademisch: Ist nachwachsendes Holz automatisch besser und ökologischer als anorganisches Gestein? Oder geht es vielmehr um ein allzu oberflächliches Image, das eine zielführende Diskussion nahezu unmöglich macht?**

Beton ist buchstäblich seit tausenden Jahren ein Synonym für Fortschritt. Von den allerersten „Betonmischungen“ der unglaublich einfallsreichen Römer bis hin zum gegenwärtigen und explosionsartigen Siegeszug in den Megastädten in Asien: Beton ist aus unserer modernen Infrastruktur einfach nicht wegzudenken. Außer man will sich bewusst oder unbewusst der Illusion hingeben, der Beton sei das glatte Gegenteil von allem, was wir mit Natur und Umweltschutz verbinden – ein Trugschluss, der nicht nur falsch ist, sondern die Sicht auf ökologische Problemlösungen zunehmend verstellt.

Doch was meinen wir überhaupt, wenn wir von Naturschutz sprechen? Und was genau verstehen wir unter einer ökologischen Bauweise?

Um das generelle Missverständnis auszuräumen, müssen wir wohl etwas tiefer in die Argumentation hineinblicken. Und in die menschliche Psyche ...

## Mythos Natur

Schon seit Menschengedenken ist die alles entscheidende „Story“ unseres Daseins ein sprichwörtlicher Kampf *gegen* die Natur: Gemeinsam erlegen wir den Drachen, der unsere Existenz bedroht. Wir kämpfen gegen die Flut, schützen uns vor dem Vulkan ebenso wie vor einem Virus. Und wir fällen Bäume, bauen damit ein Heim und halten uns warm. Und so weiter, in alle Ewigkeit ...

Leben wir in Wahrheit also jemals „in der Natur“? Nehmen wir an, Sie wohnen in einem romantischen Bergdorf. Rund herum nur Wiesen, Weiden und Wälder. Und jetzt blicken Sie aus dem Fenster: Ein hübsch gemähter Rasen, ein paar Obstbäume und ein kleiner Gemüsegarten. Nichts davon ist der Natur entsprungen, sondern alles unserem Zusammenspiel mit dem, was wir schon vorgefunden haben. Die Almen – seit Jahrhunderten kultiviert. Die Kühe – vor Jahrtausenden importiert. Die Wälder? Von Menschenhand bewirtschaftet und aufgeforstet. Wir alle lieben freilich die Natur und wollen Teil von ihr sein – doch machen wir uns nichts vor: Wir





**Gelungene Architektur, ausgezeichnete Lebensqualität:** In der Krieau in Wien zeigt sich Beton von seiner besten Seite. Funktional, ästhetisch und dauerhaft.



**Naturbaustoff in Hülle und Fülle:** Weder der Sand, noch die anderen Naturzutaten im Beton gehen in absehbarer Zeit zu Ende.



**Totes Holz, lebendige Architektur?** Bei der Frage nach ökologischen Baustoffen wird es gleich einmal philosophisch ...

leben vorwiegend in der Stadt, stellen uns einen Blumentopf auf den Schreibtisch und gehen im Supermarkt zum Bio-Regal. Das sind alles rein „symbolische Handlungen“ – ein psychologischer Trick, den wir bis zur Unkenntlichkeit perfektioniert haben. Was hat das nun alles mit Beton zu tun, werden Sie sich fragen. Ist Beton ein Feind der Natur? Wird die geschändete Natur einfach schutzlos von uns zubetoniert?

**Beton ist ein rein mineralischer Baustoff**, der zu 100 % aus natürlichem Gestein besteht! Kalk, das zu Stein gewordene Sediment von Meerestieren aus vergangenen Erdzeitaltern, wird zu Zement gebrannt und mit Wasser, Sand und Gestein zu Beton vermischt. Natürlicher geht es eigentlich gar nicht mehr – und keinem Lebewesen wurde etwas zu Leide getan. Auch wenn beim Anmischen Apothekermengen von bestimmten chemischen Additiven eine Rolle spielen – diese Zusatzmittel treten mit dem Wasser und dem Zement in Reaktion und lösen sich buchstäblich in Luft auf.

Der Widerspruch „Natur versus Beton“ stellt sich in Wahrheit also gar nicht: Wir leben vielmehr in einer „Kulturlandschaft“, die wir seit Jahrtausenden nach unseren Wünschen und Erfordernissen gestalten. Und der natürliche und nahezu unbegrenzt verfügbare

mineralische Baustoff, den wir heute Beton nennen, hat sich ganz einfach als überwiegend praktisch, unendlich form- und gestaltbar und noch dazu als hervorragend dauerhaft erwiesen. Die Frage, die sich vielmehr stellt, ist diese: Was machen wir damit, und wie setzen wir welchen Baustoff am besten ein?

#### **Intelligente Infrastruktur**

KCS-Geschäftsführer Mag. Michael Wardian bringt die Problematik auf den Punkt: „Wenn wir irgendwo bei einem Skilift mitten in unserer idyllischen Alpenlandschaft einen Parkplatz in der Größenordnung von mehreren Fußballplätzen mit Asphalt versiegeln, ist das natürlich Wahnsinn. Viel intelligenter und auch ökologischer ist zum Beispiel ein schlankes Parkhaus mit mehreren Etagen aus Betonfertigteilen! Es sei denn, Sie wollen zu Fuß anreisen oder den Zugang zu unseren geliebten Bergen überhaupt verbieten ...“ – das wirkliche Problem ist also nicht der Baustoff, sondern was wir damit tun.

So lässt sich zum Beispiel heutzutage mit thermisch aktivierten (sprich verrohrten) Betonteilen ein Wohnhaus auf die für Mensch wie Mutter Natur gesündeste Weise heizen und kühlen, die in der Geschichte der Menschheit jemals erfunden wurde! Doch wenn wir



das zu Unrecht suboptimale „Image“ von Beton betrachten, drängt sich leider der vermutlich wahre Kern des Problems auf: Sind vielleicht ganz einfach die vielen und teils unsäglichen Bausünden der Vergangenheit, zu denen uns dieser so versatile und leicht zu verwendende Baustoff insbesondere in den vergangenen hundert Jahren verführt hat, der wahre Grund für das Image-Problem? Wenn ja, wer ist hier dann der eigentliche Sünder – Mensch oder Beton?

### Baustoff versus Gestaltung

Legionen von monströsen „Betonburgen“ sowie ein schier uneingeschränkter Drang, unseren Lebensraum im großen Stil zu betonieren, haben letztlich dazu geführt, dass der Baustoff zunehmend verteufelt wird – anstatt wir Menschen, die wir ihm nicht immer die ansprechendste Form und Funktion gegeben haben. Denn wenn wir über diese Frage nicht lange genug nachgedacht haben, fallen wir vielleicht unbewusst und ungewollt in einen viel zu simplen Umkehrschluss, der uns auch nicht weiterbringt: Wenn wir mehr Natur wollen, warum fällen wir nicht einfach alle Bäume und bringen sie in die Stadt ...

### Mehr Holz für mehr Natur?

Verstehen Sie uns nicht falsch: Holz, der sozusagen „natürliche“ Gegenspieler zum Beton, ist tatsächlich in vielerlei Hinsicht so „genial“, wie es die berühmte Werbekampagne der österreichischen Holzindustrie seit Jahren verkündet. Doch das heißt noch lange nicht, dass der unreflektierte Einsatz von Holz „im großen Stil“ automatisch mehr Ökologie und Natur in unsere Städte bringt: Ja, das Holz wächst nach, und gerade in Österreich gibt es angeblich

von Jahr zu Jahr mehr Wald. Doch lassen wir uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine erstaunlich große Menge an Holz über weite Wege importiert wird, während „unser“ Holz mittlerweile sogar in die USA exportiert wird. Im Unterschied dazu können ein einziger Kalksteinbruch (der nach Erschöpfung renaturiert wird), ein Zementwerk und ein paar Kiesgruben eine ganze Region nachhaltig mit Beton versorgen – mit minimalen Transportwegen. Während in der Produktion von Brettsperrholz unzählige Tonnen an hochgiftigen Klebern zum Einsatz kommen müssen, wird das Gestein im Beton einfach durch Kalk und Wasser gebunden. Das alles heißt natürlich nicht, dass man nicht mit Holz bauen kann – ganz im Gegenteil, wir müssen uns aber einfach nur aller nüchternen Fakten und Argumente bewusst sein.

### Einfach genial mit Holz UND Beton bauen

Und nun kommen wir – über lange Umwege – zur höchst erfreulichen Auflösung aller Widersprüche: Das innovative Holz-Beton-Verbundelement! Eine großartige und äußerst elegante Anwendung, mit der die sich ergänzenden optischen und bauphysikalischen Eigenschaften von Holz und Beton auf wunderbare Weise zu einem neuerdings industriell vorgefertigten Bauteil kombinieren lassen, das einfach alle Stückerl spielt: Schwingungsgedämpft, lärmgeschützt und in Spannweiten, die Architekten und Planer zu wahren Begeisterungstürmen verleiten. Denn Holz ist wirklich genial – in sinnvoller Verbindung mit Beton!

## Stark im Verbund: KCS HYBRIDBAU MIT XC®

„XC“ steht für X-Lam Concrete – ein cleverer Materialverbund aus industriell vorgefertigten, flächenförmigen Holz- und Betonelementen. Das System eröffnet völlig neue Dimensionen im Wohnbau.

Die vielen komplementären Materialeigenschaften von Holz und Beton zu verbinden ist an sich nichts Neues – wenn auch aufgrund der Komplexität in der Zusammenarbeit der verschiedenen Gewerke kaum verbreitet. Das innovative KCS-Hybridbausystem ist nun aber ein wahrer „Game Changer“: Die gesamte Komplexität wurde von findigen Ingenieuren zu einem ausgefeilten, hybriden Baukastensystem entwickelt. Dafür wurde mit dem führenden Hersteller von konstruktiven Holz-Bauteilen (Mayr Melnhof) ein Joint Venture „MMK Holz-Beton-Fertigteile“ eingegangen. Der Anwender auf der Baustelle arbeitet dadurch mit kundenspezifisch vorgefertigten, passgenauen und unterstellungsfreien Elementen, die erstmals Verbund-Hochbau im großen Stil ermöglichen – so wie z. B. dem 2018 als größtes Holzhochhaus der Welt errichteten **HoHo in Wien-Aspern**, in dem 1.475 XC®-Elemente mit einer Gesamtfläche von 16.000 m<sup>2</sup> stecken.





MABA FERTIGTEILINDUSTRIE GMBH



# RASCHER BAUFORT- SCHRITT MIT SYSTEM

Das sogenannte „MABA Wohnbausystem“ gehört seit Jahrzehnten zu den Klassikern im Gewerbe – denn die kundenspezifische, aber dennoch hoch standardisierte Herstellung und Montage von Fertigteilwänden und -decken ermöglicht unglaublich schnelles und effizientes Bauen – vom Einfamilienhaus bis hin zu mehrstöckigen Wohnanlagen.

Wenn man die MABA Fertigteilindustrie GmbH auf eine einzige Kernkompetenz reduzieren müsste, dann wäre das wohl der „systematische Ansatz“ ihrer Produktreihen: Ein clever durchdachtes System, das nicht nur die rasche Planung und den reibungslosen Produktionsablauf definiert, sondern vor allen Dingen auch die effiziente, zeitsparende und ökonomische Montage der gelieferten Teile aus Sicht der Kunden – egal ob es sich um Betonleitwände, Transformatorstationen oder Fischwanderhilfen handelt, um nur einige Beispiele zu nennen. Besonders wertvoll ist diese Herangehensweise natürlich im Hochbau: Wer will schon langsam, teuer und kompliziert bauen!

Gerade im Wohnbau bringt die Kombination aus geschößhohen Vollwänden, massiven Wohnbaudielen und je nach Bedarf auch Treppen, Laubengängen und Balkonplatten aus einem System unschätzbare Vorteile für den Bauherrn. Neben Normalbeton wird auch der Leichtbeton-Baustoff Ziegelit® immer beliebter. Und mit den innovativen XC®-Verbunddecken findet nun auch der Baustoff Holz Eingang in das begehrte MABA-Wohnbausystem.



Das MABA-Wohnbausystem macht nicht nur bei den großen Lückenverbaungen in Wien eine gute Figur, sondern ebenso bei der zeitsparenden Errichtung von Einfamilienhäusern bzw. kleineren Wohnanlagen.



MABA PREFA SPOL. S R. O.



KCS-Produktion für Fertigteile in jeder Dimension  
am Standort Veselí nad Lužnicí, ca. 30 km nördlich von Budweis.

# SPEZIALIST FÜR GIGANTISCHE TEILE

**In Deutschland findet gerade ein Wettrennen statt, wer die größte Batterieproduktion der Welt für die kommende E-Car-Revolution errichtet. Mittendrin im Geschehen ist die tschechische MABA Prefa – denn schließlich geht es auch darum, wer am schnellsten die größten Hallen hochziehen kann!**

Große Werkshallen sind für die tschechische MABA-Schwester ein vertrautes Thema: Das eigene Produktionsgelände wurde seinerzeit von der tschechischen Regierung auf 140.000 m<sup>2</sup> ausgebaut, um später auch Betonfertigteile für die Errichtung des ca. 30 km entfernten AKW Temelin zu produzieren. Seit das Werk im Jahr 1996 von der Kirchdorfer Gruppe übernommen wurde, wurden sogar einige Hallen wieder abgetragen. Einer der wichtigsten Vorteile der groß dimensionierten Infrastruktur ist die Möglichkeit, bis zu 50 Tonnen schwere vorgespannte Stahlbeton-Träger zu produzieren – ein besonders interessanter Bauteil für die Errichtung von Industriehallen. Und genau damit trumpft die MABA Prefa zur Zeit am deutschen Markt groß auf.

## **China versus Kalifornien: Wettrennen der Batteriefabriken**

Während sich die ganze Welt für die kommende E-Car-Revolution rüstet, entwickelt sich Deutschland gerade zu einem Hub für die Batterieproduktion: Neben den eigenen Automobilgiganten spielen dabei auch ausländische Hersteller eine wichtige Rolle: So hat die chinesische CATL in Erfurt bereits vergangenes Jahr den ersten



**Geschäftsführer Radek Sváček** freut sich über zahlreiche Aufträge für die deutsche Automobilindustrie. Der studierte Maschinenbauer war früher selbst in der Zulieferindustrie für BMW und Mercedes-Benz beschäftigt.





**Vorgespannte TT-Deckenplatten für Industriehallen:**  
Die Kernkompetenz der MABA Prefa ist im Moment besonders am deutschen Markt heiß begehrt.



**Riesige Hallen, große Produktpalette:** Von Betonleitelementen bis hin zu Bahnsteigkanten gibt es wenig, was die MABA Prefa nicht kann.

Bauabschnitt für die geplante größte Batteriefabrik der Welt in Erfurt begonnen. Und im Auftrag des deutschen Bau-Giganten GOLDBECK war die MABA Prefa mit der Produktion von Trägern über den vergangenen Winter bereits hervorragend ausgelastet. Inzwischen wurde das eingespielte Team nun auch von Elon Musk höchstpersönlich beauftragt, um den Chinesen mit der ersten „TESLA Gigafactory“ auf europäischem Boden zu zeigen, dass es noch schneller und noch größer geht! So soll in Zukunft in Grünheide bei Berlin neben den Batteriezellen auch ein für den europäischen Markt optimiertes Fahrzeug designt und produziert werden.

So hat die MABA Prefa – angefeuert durch das E-Car-Wettrennen – seit September vergangenen Jahres bis dato bereits 4.000 m<sup>3</sup> Beton zu 900 „TT-Decken“ verarbeitet. Die bis zu 16 m langen und 20 t schweren Teile ergeben eine Deckenfläche von knapp 30.000 m<sup>2</sup>.

#### **Kontinuierlicher Ausbau des Leistungsportfolios**

Seit Radek Sváček, der vor zwölf Jahren bei MABA Prefa im Bereich Controlling, SAP und Finanzen begann, vor ca. vier Jahren die Geschäftsführung übernahm, wird nicht nur an den alten Hallen, sondern auch an der Produktqualität und dem Ausbau des Portfolios gearbeitet: So manche alte Schalung wurde wieder reaktiviert sowie auch alte Kontakte. Durch die verstärkte Bearbeitung des tschechischen Marktes und einer Reihe von Exportprodukten nähert sich das Unternehmen wieder konsequent der Gewinnzone. Mit derzeit etwa 100 permanenten und 50 Leiharbeitern werden neben diversen Serienprodukten auch vermehrt Gesamtpakete im Hochbau-Bereich angeboten – mit eigenem Konstruktionsbüro, Statikern und Montageleistungen. So verlassen zur Zeit etwa täglich 30 LKW-Ladungen an Betonfertigteilen das Werk. Übrigens zu 80 % mit Kirchdorfer Zement produziert.



# EXPORT- ERFOLGE IM SPOTLIGHT

Bereits zum zweiten Mal wurde die DELTABLOC International GmbH von der Österreichischen Wirtschaftskammer mit dem prestigeträchtigen „Export-Preis“ ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte dieses Jahr nur virtuell, der siebenstündige Drehtag für einen ausführlichen Fernsehbeitrag war dafür aber umso realer.

Alljährlich kürt die WKO Österreichs „Hidden Champions“: Unternehmen, die insbesondere auf Exportmärkten erfolgreich sind. Auch wenn DELTABLOC® dank der Kirchdorfer Concrete Solutions auch auf heimischen Straßen höchst präsent ist, beträgt der Exportanteil der DBI unglaubliche 92 % – wofür die Silbermedaille in der Kategorie Handel natürlich absolut verdient ist. Hart verdient war auch die große Publicity im ORF aus Anlass der Auszeichnung: Rund sieben Stunden lang war die TV-Crew rund um Moderator Andreas Jäger beschäftigt – kein Wunder, das erfolgreiche Unternehmen hat einiges zu zeigen!



Trotz Online-Verleihung durfte **CEO Dipl.-Ing. Dr. Thomas Edl** auch den Leiter der WKO-Außenhandelsorganisation **Mag. Michael Otter** zum Fernseh-Dreh mit **Andreas Jäger** empfangen.

## DELTABLOC SVERIGE AB GEHT AN DEN START

Mit einer neu eröffneten Niederlassung in Südwest-Schweden verstärkt DELTABLOC® die Aktivitäten in den wichtigen Wachstumsmärkten im hohen Norden.



**Niklas Zellner** startet als National Sales Manager in Schweden.

Wie in so vielen Ländern zuvor sorgt auch in Schweden ein erfolgreicher Projekt- und Produktionspartner für hochkarätigen Zuwachs in der DELTABLOC®-Familie: Niklas Zellner, der sich vom Reinigen der Betonmischer bis zum Werksleiter bei Benders entwickelte, hat seit 2014 beim traditionellen Betonziegelhersteller das komplette Infrastruktur-Geschäft aufgebaut. 2018 begann er sich schließlich für DELTABLOC® zu interessieren und konnte innerhalb kürzester Zeit Projekte in Göteborg und Ljungby akquirieren – sowie zwei Drittel der großen „Stockholm Bypass“-Ausschreibungen.

### Vom Lizenzpartner zum Projektabwickler

Mit der neuen DELTABLOC®-Niederlassung will Niklas Zellner nun eine direkte Rolle beim Ausbau des Projektgeschäfts in Skandinavien spielen: „Das Umfahrungsprojekt in Stockholm hat gezeigt, dass hier durchaus ein Markt für Festeinbauprojekte vorhanden ist. Die Möglichkeiten, die sich aus der weltweiten DELTABLOC®-Community ergeben, sind einfach fantastisch: So basiert eine spezielle Lösung für Lichtmasten in Stockholm nun auf einem Projekt, das zuvor in Senegal realisiert wurde. Das ist pure Magie!“



## PHONOBLOC® LÄRMSCHUTZ- KOMPETENZZENTRUM



# VON OBERNDORF IN DIE WELT

**Für einen Tag im Jahr ist Oberndorf bei Salzburg der Nabel der Welt: Wenn das berühmteste Weihnachtslied aller Zeiten aus der kleinen „Stille Nacht“-Kapelle ertönt, folgt ein Millionenpublikum dem charmanten Brauch. Aber wenn es so weiter geht wie bisher, dann ist Oberndorf bald 52 Wochen pro Jahr im Zentrum der Aufmerksamkeit: Zumindest, was die Konzeption und Umsetzung innovativer Lärmschutzlösungen betrifft!**

Als sich die Kirchdorfer Gruppe im Jahr 2014 dazu entschloss, den aufstrebenden Lärmschutzbereich auszubauen, suchte man nach einem Lärmschutzwand-Experten, der über die strategische Vision und die nötigen Kontakte verfügt, um – analog zum DELTABLOC®-Erfolgsrezept – auch das verwandte PHONOBLOC®-Portfolio in alle Welt zu exportieren. Mit Ralf Dirnberger, 1970 in Oberndorf geboren, und einer kleinen, auf Lärmschutz spezialisierten Dependence quasi direkt am Tor zum wichtigen deutschen Markt, begann die DELTABLOC International GmbH daraufhin nicht nur den deutschen Markt (und in weiterer Folge halb Europa) zu entwickeln, sondern gleichzeitig auch Schritt für Schritt ein Weltklasse-Portfolio an Lärmschutztechnologien aufzubauen.

### **Leicht und stabil – der heilige Gral im Lärmschutz**

Lärmschutzwände aus Beton sind äußerst stabil, wartungsarm und langlebig – diese Vorteile werden allerdings mit hohem Gewicht erkauft. Die Herausforderung, vor allem in Hinblick auf ein florierendes Exportgeschäft, ist daher, so viel wie möglich von diesen Stärken zu erhalten und gleichzeitig das Gewicht zu reduzieren. Mit dem Einstieg der Kirchdorfer Gruppe in den Lärmschutzsektor

wurde bereits vor über zehn Jahren ein wichtiger Meilenstein in diese Richtung erzielt: Haufwerksporiger Leichtbeton – ursprünglich für Versuche, eine lärmabsorbierende „feste Fahrbahn“ für die Eisenbahn zu realisieren entwickelt – verbesserte die Lärmabsorption durch seine offenporige Struktur und bot gleichzeitig die stabile Performance einer rein mineralischen Lärmschutzwand bei geringerem Gewicht.

### **Die Holzbeton-Innovation**

In Zusammenarbeit mit dem neu gegründeten Lärmschutz-Kompetenzzentrum in Oberndorf wurde die Arbeit an noch leichteren Materialien intensiviert und eine Holzbeton-Alternative entwickelt, mit der besonders leichte und exportfreundliche Paneele zur Verfügung standen. Ausgezeichnet mit dem „natureplus®“-Gütesiegel konnten diese Paneele, die im Wesentlichen aus mit Zement gebundenen Frischholzspänen bestehen, ebenso in vielen unterschiedlichen Oberflächenstrukturen produziert werden, die zuvor bereits für die Leichtbetonprodukte entwickelt wurden. Damit konnte mit der Material-Innovation eine wesentliche Verringerung der Lärmbelastung erzielt werden, was



einen Einsatz in der höchsten Absorptionsklasse A5 ermöglicht. Die Holzbeton-Paneele können dabei entweder direkt im Schalungssystem angeordnet und mitbetoniert oder mit Kleber und Verschraubung bzw. einer Aluminium-Unterkonstruktion auf dem jeweiligen Untergrund fixiert werden. Die überragende Stabilität der neuen Kirchdorfer Holzbeton-Paneele wurde nicht zuletzt durch die erste erzielte Zulassung für Hochgeschwindigkeits-Bahnstrecken bis 250 km/h für die Österreichischen Bundesbahnen eindrucksvoll demonstriert.

Doch nicht nur entlang von Bahnstrecken, sondern auch auf der Autobahn erzielten die neuen „BHB“-Holzbeton-Lärmschutzwände binnen kürzester Zeit großes Interesse und erfolgreiche Projektabschlüsse – mit einer Reihe von bedeutenden Installationen nicht nur in Österreich, sondern auch auf zahlreichen Export- bzw. Lizenzmärkten von Slowenien bis nach Skandinavien. Mit hoher regionaler Wertschöpfung – denn in vielen Fällen werden die luftschalldämmenden Betonkerne in der Nähe des Einsatzortes produziert. Darüber hinaus stehen mit den „AHB-Paneeelen“ zusätzliche Varianten zur Verfügung, die auf einer Trägerkonstruktion aus Aluminiumrahmen und hoch belastbaren Sperrholzplatten angebracht werden. Dieses extrem leichtgewichtige Gesamtsystem kommt z. B. auf Brücken zum Einsatz und ist aufgrund des hohen Vorfertigungsgrades auch besonders einfach und rasch installierbar.

#### Maximale Systemintegration mit Betonleitwänden

Seit dem Einstieg der Kirchdorfer Gruppe in das Lärmschutzsegment ist die klassische „LSW“ (Lärmschutzwand) – die integrierte Lösung aus Lärmschutzwänden und DELTABLOC®-Rückhalteelementen – ein wichtiger Ankerpunkt in der gesamten Produktpalette. Auf Basis der Erfahrungen aus über einem Jahrzehnt mit einer Reihe von erfolgreichen Referenzprojekten, insbesondere auf den österreichischen Autobahnen, konnte das Oberndorfer Kompetenzzentrum auch in diesem Bereich eine neue Generation entwickeln, die die Integration der beiden Systeme vorantreibt und auf völlig neue Beine stellt: Anstatt die separaten DELTABLOC® Rückhalteelemente nur möglichst platzsparend im unteren Bereich der Lärmschutzwand zu integrieren, werden die Stahlstützen für die neue „DB NBF“ Lärmschutzwand nun während der Installation direkt in eigens entwickelte Rückhalteelemente gegossen oder

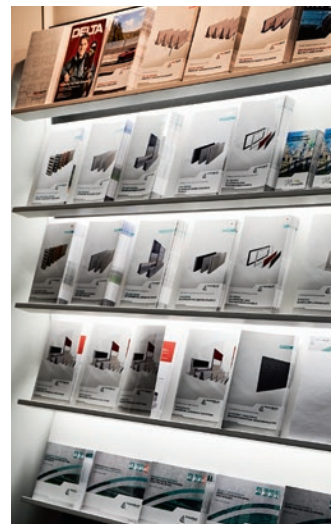
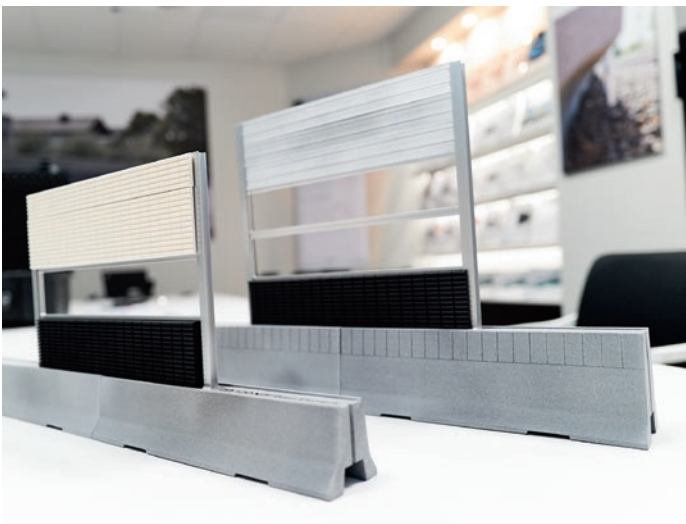
verschraubt. Dadurch entsteht im Endeffekt ein enorm stabiles und kompaktes, untrennbar miteinander verbundenes Gesamtsystem, das freistehend ohne Fundament bis zu 6 m Gesamthöhe erzielen kann, und damit sowohl für den permanenten als auch für den temporären Einsatz auf Baustellenabschnitten beste Figur macht.

Sogar eine etwaige Neigung des Untergrunds kann elegant durch die Flexibilität beim Montieren der Stahlstützen ausgeglichen werden. Die darüber montierten Wandelemente können hinsichtlich Material und Gestaltung äußerst flexibel gestaltet werden. Mit dieser für höchste Rückhalteklassen crash-getesteten DB NBF-Produktserie verfügt das PHONOBLOC®-Portfolio über ein in jeder Hinsicht einzigartiges System, das sowohl am Fahrbahnrand, als auch am Mittelstreifen installiert werden kann und zudem Fluchttüren und andere Anforderungen über entsprechende Sonderelemente bereitstellt.

Denn wenn die erfolgreiche internationale Projekterfahrung der Kirchdorfer Road & Traffic-Sparte eine Lektion bereithält, dann diese: Der Teufel steckt oft im Detail! So gibt es natürlich unzählige Anbieter mit ebenso vielen Lärmschutzsystemen – doch es sind oft die anspruchsvollen Herausforderungen, die Übergänge zwischen verschiedenen Systemen, eine schwierige Topografie oder die exakte Platzierung von Lichtmasten oder Schilderbrücken, die den Ausschlag für ein System geben. Und umso wichtiger ist es, dass die angebotenen Lösungen wie ein vollständiges Lego-Set so gut wie möglich ineinander greifen und eine flexible Antwort für jeden auftretenden Spezialfall im Köcher haben.

#### Der logische Weg zum Vollsortiment

Flexibilität war daher logischerweise auch das Thema für den weiteren Ausbau des PHONOBLOC®-Portfolios: Zu Leichtbeton und Holzbeton kam daher bei den Lärmschutz-Paneeelen selbstverständlich auch relativ bald Alu und Acryl in den Material-Mix. Hier kaufte man in Salzburg ein bereits bestehendes und gut eingeführtes Sortiment hinzu und trug damit dem Umstand Rechnung, dass insbesondere transparente Sichtflächen heutzutage ein unverzichtbares Element für jeden gut sortierten Lärmschutz-Provider darstellen. Doch nicht nur gegenwärtige Trends werden bedient, sondern auch zukünftige ...



**Praktische Demonstration, umfassendes Portfolio:** Links ein handliches Modell der DB NBF-Lärmschutzwand, die der Kunde eigenhändig zusammenbauen kann. Sogar die Neigung der Stützen vor dem Eingießen kann demonstriert werden. Mitte: Ein lückenloses Sortiment an Broschüren und Handbüchern ist ohnehin Standard. Rechts: Ob Aluminium oder Holzbeton, flexible Materialwahl und diverse Montagetechniken stehen zur Auswahl.



### Das Nonplusultra in Sachen Leichtigkeit

Auf der Suche nach der Leichtigkeit im Lärmschutz dürfte die jüngste Innovation nun wohl einen kaum zu übertreffenden Höhepunkt erreicht haben: Der brandneue „Whisper®-Absorber“ ist nicht nur ein ausgewiesener guter Flüsterer in Sachen Lärmabsorption, sondern bringt gerade einmal 1 kg pro Quadratmeter auf die Waage. Möglich wird das durch eine ultraleichte Lösung auf Basis von Polyethylen-Schaum. Die normalerweise geschlossenen PE-Zellen werden in einem Nachbearbeitungsprozess für die Schallabsorption geöffnet. Die vollständig recycelbaren, plattenförmigen Elemente können praktisch überall angebracht werden, wo Schallabsorption wünschenswert ist – sogar auf runden Säulen. Oder als Füllmaterial in Alu- oder Holzpaneelen anstelle von Steinwolle. Und selbstverständlich auf jeder erdenklichen Platte oder Wand.

### Ein junges Team baut auf Kompetenz

Nach nur sechs Jahren seit Gründung des Kompetenzzentrums verfügt man nun über ein Komplettportfolio, das mit leichtgewichtigen Absorbentien und lokal produzierbaren Betonfertigteilen für den Export optimiert ist. Während sich das Geschäft sogar weit über die hochgesteckten Erwartungen hinaus entwickelt hat, ist natürlich auch das Oberndorfer Kompetenzzentrum mit den Anforderungen mitgewachsen, sowohl räumlich als auch personell: So stand im vergangenen Jahr der Umzug in ein größeres Büro an. Nun residieren die Kirchdorfer Lärmschutzexperten in zentraler Lage am Kirchplatz Nr. 6 – direkt an der Seite der schönen Pfarrkirche.

Und Ralf Dirnberger kommt zunehmend die Rolle des Mentors zu: Mit seinen „Buam“ – mittlerweile zählt das Kompetenzzentrum bereits neun vorwiegend junge Mitarbeiter – formt er bereits eine nächste Generation von hoch kompetenten Fachkräften in den jeweiligen Bereichen – von den unterschiedlichen Produkten und der jeweiligen Projektplanung und -abwicklung bis hin zur fachgerechten Bearbeitung von Ausschreibungen. So entsteht mit Installationen von Kroatien im Süden bis hin nach Oslo im Norden Schritt für Schritt ein internationales Netzwerk an PHONOBLOC®-Lärmschutzeinrichtungen. Damit bescheren die Oberndorfer der Welt nicht nur *eine* „Stille Nacht“ am Weihnachtsabend, sondern eine generell stillere Zeit entlang unserer vielen Verkehrswege – rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr!



Von Holzbeton über Alu bis hin zu einer brandneuen PE-Schaum-Innovation: **Ralf Dirnberger** und die Ingenieure der Kirchdorfer Gruppe haben das PHONOBLOC®-Portfolio auf Weltklasse-Niveau gebracht.



Blick über die Salzach nach Deutschland: Der gebürtige Oberndorfer **Robert Edlmann** ist im Auftrag der DELTABLOC Deutschland GmbH für den deutschen PHONOBLOC®-Markt zuständig.



**DB NBF-System im Crashtest:** Das Top-Produkt im Portfolio der Kirchdorfer Road & Traffic-Sparte kombiniert den bewährten DELTABLOC® Aufprallschutz mit Lärmschutzelementen, die mit flexibler Gestaltung und Materialwahl integriert werden können.



Das **Team des Lärmschutz-Kompetenzzentrums** Oberndorf legt beim Prototypenaufbau regelmäßig selbst Hand an – so werden wichtige Inputs für die vielfältigen Aufgaben generiert – von der Produktentwicklung bis hin zur Konzeption der Handbücher.




**DELTABLOC DEUTSCHLAND**

**Showcase-Projekt in Nordbayern:** Auf einer Länge von knapp 6 km wurde auf der A9 bei Marktschorgast ein hochkomplexes Projekt eindrucksvoll gemeistert. Im Moment herrscht jedoch bürokratischer Stillstand bei der weiteren Auftragsvergabe ...

# ES STAUT SICH AUF DER DEUTSCHEN AUTOBAHN

**Wer gerne und flott mit dem Auto fährt, der denkt bei deutschen Autobahnen sofort an die nicht vorhandenen Speed-Limits. Doch im Moment herrscht leider Stau – denn die Beauftragungs- und Genehmigungsverfahren für die Erhaltung und den Ausbau des Autobahnnetzes verzögern sich seit einer Neustrukturierung der Abwicklungsbehörden. Das beeinflusst natürlich auch die DELTABLOC Deutschland GmbH. Zum Glück ist die große Auslandstochter jedoch gut und breit aufgestellt. Und Herausforderungen lieben Ingo Stoffels und seine Mitarbeiter ohnehin ganz besonders.**

Seit einiger Zeit haben wir uns bei der Kirchdorfer Road & Traffic-Sparte schon an ein Rekordjahr nach dem anderen gewöhnt. Einen Löwenanteil daran hatte freilich immer die starke Deutschland-Tochter, mit der die erfolgreiche Internationalisierung des Produktortiments in den vergangenen zehn Jahren so richtig in Schwung kam. Damals betrug der Anteil der DBD am weltweiten Umsatz praktisch 50 Prozent – und zu dieser Zeit war man durchaus schon in zahlreichen anderen Auslandsmärkten vertreten.

Heute dagegen beträgt der Deutschland-Anteil nur mehr 20 % – für Ingo Stoffels, den Geschäftsführer der DELTABLOC Deutschland GmbH ist das ein gutes Zeichen. Denn als Internationalisierungsbeauftragter im Management-Board der DBI ist er sozusagen auch der Ziehvater vieler der heute so erfolgreichen Auslandstöchter. Doch dazu später – denn im Moment ist er mit den Herausforderungen im eigenen Landesgeschäft konfrontiert. Der Grund: Die neue „Autobahn GmbH des Bundes“.

## **Verlangsamung auf der deutschen Autobahn**

Was am Papier nach einer guten Idee klingt – eine zentrale Abwicklungsbehörde anstelle der einzelnen Landesgesellschaften zwischen Bayern und Schleswig-Holstein und von Sachsen bis ins Rheinland – entpuppte sich in der Praxis als Problem. Die Rechnung wurde ohne die gut etablierte Beamtenschaft gemacht und zwei Jahre nach Start der Restrukturierung fehlen der neuen Autobahn GmbH noch immer sage und schreibe 5.000 Mitarbeiter! Was soviel heißt, wie: Die Ausschreibungen und Beauftragungen sind etwas ins Stocken geraten.

Nun ist aufgeschoben freilich nicht aufgehoben, doch die gewohnten Umsätze im Rahmen der gut dotierten deutschen Infrastruktur-Offensive bleiben vorerst aus. Zum Glück gibt es in Deutschland aber neben den 13.000 km an Autobahnen auch noch 300.000 km untergeordnete Straßen. Und auch in neuen Geschäftsbereichen sowie in Kooperation mit anderen Ländern gibt es genug zu tun.



### Die Wartezeit gut genutzt

Ingo Stoffels und sein Team haben den unverschuldeten Auftragsrückgang, der bereits 2019 begann und im Corona-Jahr 2020 weiter stieg, so gut wie möglich genutzt, um die gesamte Organisation noch effizienter und schlagkräftiger zu machen. Auch der wachsende Lärmschutzsektor, der mittlerweile bereits ein Drittel des Gesamtumsatzes ausmacht, wurde weiter entwickelt. Und nicht zuletzt gilt es ohnehin, laufend auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren: So wird zum Beispiel das einst massive Mietgeschäft mit temporären Rückhalteelementen in Deutschland immer uninteressanter – nicht zuletzt aufgrund massiver (und kapitalstarker) Konkurrenz, die mit Dumping-Methoden einen gnadenlosen Preiskampf eröffnet hat.

Interessanterweise wird das Mietgeschäft aber gerade jenseits der Landesgrenzen in Osteuropa immer wichtiger. Und hier kommt ebenfalls wieder Ingo Stoffels ins Spiel: Denn als internationaler Business-Developer im Management-Board der DELTABLOC International trägt er ja noch einen zweiten Hut, der gerade auch in

Synergie mit der großen Deutschland-Gesellschaft schon immer ein Inkubator für die Erschließung neuer Märkte war: Wie auch bereits zuvor in anderen Märkten wie England oder Frankreich durchexerziert, werden die Mietelemente (oft aus Deutschland) wie ein „Eisbrecher“ in den Nachbarländern platziert. Im Laufe der Zeit, und nach konsequenter Marktbearbeitung, etabliert sich dann auch zunehmend der Festeinbau, insbesondere auf den Autobahnen.

Nun entwickelt sich dasselbe Muster gerade in Polen, Tschechien & Co. – so wurde unlängst auch eine kleine Niederlassung in Prag eröffnet, die ebenfalls zur DELTABLOC Deutschland gehört. Damit sind die deutschen Kollegen – auch wenn die Autobahn GmbH im eigenen Land noch die Handbremse angezogen hat – auch weiterhin mitten im Geschehen, wenn es um den Vorstoß in neue Märkte und Länder geht. Und wenn erst die aufgeschobenen Autobahnprojekte dann alle auf einmal schlagend werden, dann heißt es in Neumarkt in der Oberpfalz ohnehin wieder: Bitte anschnallen!



**DELTABLOC Deutschland-Zentrale in Neumarkt in der Oberpfalz:** Seit der Firmengründung im Jahr 2006 hat die deutsche Niederlassung nicht nur ein eindrucksvolles Wachstum erzielt, sondern auch viel zum Aufbau anderer Auslandsmärkte beigetragen.



**Das eigene Montage-Team** mit sieben gewerblichen Monteuren ist bei Projekten wie jenem an der A9 bei Marktchorngast gefragt, um der Komplexität von Festeinbauprojekten Herr zu werden.



**Dependance Potsdam:** Christian Qualmann ist mit seinem Team auf Ausschreibungen und Akquise für dauerhafte Schutz- und Lärmschutzeinrichtungen in Deutschland spezialisiert.



ZU BESUCH BEI EVA HOFMANN

# 60 JAHRE UND KEIN BISSCHEN LEISE

Für die Mitarbeiter der Kirchdorfer Gruppe ist sie die (etwas ferne) „Mehrheitseigentümerin“ – zu Hause jedoch, auf ihrem Bio-Gutshof bei Natternbach im oberösterreichischen Hausruckviertel, ist sie schlicht und einfach „die Chefin“: Unter Mithilfe ihrer Tochter und einem knappen Dutzend Mitarbeiter ist Eva Hofmann nicht nur für die fachgerechte und naturnahe Bewirtschaftung der 700 ha Acker-, Wiesen- und vor allem Waldflächen verantwortlich, sondern auch für das Wohl von hunderten, teils seltenen Haus- und Nutztieren, die sich auf dem idyllischen Gutshof tummeln.

„Das Ganze ist sozusagen etwas eskaliert“, resümiert die junggebliebene Jägerin und Landwirtin: Vor 42 Jahren hatte sie das einstige Wochenend-Refugium ihrer Vorfahren übernommen und durch laufende Zukäufe und Zubauten zu einem preisgekrönt naturnahen und stilvollen Musterbetrieb ausgebaut. Und sie hat noch einiges vor: Während gerade erst die Infrastruktur für eine tiergerechte Hofschlachtung in Betrieb genommen wurde, wird bereits das nächste Stallgebäude in Angriff genommen.

Tochter Maria Christina, durch ihren Großvater väterlicherseits gleich doppelt mit starken forstwirtschaftlichen Genen gesegnet, übernimmt nebst ihrem Studium bereits schrittweise mehr und mehr Verantwortung. Wenngleich es bestimmt eine Herausforderung ist, mit der in Madrid aufgewachsenen Jubilarin Schritt zu halten. Die Redaktion der Kirchdorfer News wünscht Frau Hofmann und ihrer Familie alles Gute zum 60er!



**Eva Hofmann (60)** und ihre Tochter Maria Christina bewirtschaften die 700 ha umfassende „Hofmann'sche Forstverwaltung“ – inmitten von unzähligen Hunden, Pferden, Zottelrindern, Wollschweinen, Zackelschafen, Hühnern, Wachteln und Wasserbüffeln.



WIR FREUEN UNS AUF **IHR FEEDBACK**  
ZUR AKTUELLEN AUSGABE:

[KirchdorferNews@kirchdorfer.eu](mailto:KirchdorferNews@kirchdorfer.eu)



**KIRCHDORFER**  
GROUP

**IMPRESSUM:** VISDP: MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER Kirchdorfer Industries GmbH, Hofmannstraße 4, A-4560 Kirchdorf · PHONE +43 5 7715 100 0 · MAIL [welcome@kirchdorfer.eu](mailto:welcome@kirchdorfer.eu), [www.kirchdorfer.eu](http://www.kirchdorfer.eu) · KONZEPT UND REDAKTION Kirchdorfer Gruppe · ANSPRECHPARTNERIN Marlene Mies, MA · PHONE +43 5 7715 101 123 · MAIL [marlene.mies@kirchdorfer.eu](mailto:marlene.mies@kirchdorfer.eu) · TEXT & GESTALTUNG Mag.Dr. Christoph Rieger, Hauptstraße 184, A-8141 Premstätten · FOTOS Kennzeichnung am Foto; Ohne Kennzeichnung: Archiv Kirchdorfer Gruppe · COVER Mag.Dr. Christoph Rieger Juni 2021, Druck- und Satzfehler vorbehalten. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.